

Design und digitale Medien aus kunstwissenschaftlicher Perspektive

Ralph-Miklas Dobler

Design gehört ebenso wie das Kunsthandwerk oder religiöse Volkskunst zu den Gegenständen, die traditionell von der Kunstgeschichte bearbeitet werden, allerdings nicht zu ihren Kergattungen gehören. Das Verhältnis von Design und Kunst ist viel diskutiert und in der bildmächtigen Gegenwart kaum noch zu trennen. So wie jeder heute ein Künstler (seiner selbst) sein kann, so könnte man in der Tat behaupten, daß heute alles designt wird. Bild und Design sind wichtige kulturelle Ausdrucksformen des 21. Jahrhunderts, die Sprache, Text, Gedächtnis und Zeit zunehmend verdrängen. Ihre komplexe Funktion und gesellschaftliche Wirkung als visuelle Kommunikationsmedien bedürfen einer umfassenden und fächerübergreifenden Analyse, bei der die akademischen Disziplinen miteinander in einen produktiven Dialog treten. Spezifischen Methoden, Erkenntnisse sowie vor allem Begrifflichkeiten müssen zur Diskussion gestellt sowie Redundanzen und Parallelentwicklungen gefunden und sinnvoll genutzt werden. Der Vortrag möchte durch eine beispielhafte Vorstellung der kunsthistorischen und bildwissenschaftlichen Fachkompetenz die Grundlage für gemeinsame, weiterführende, interdisziplinäre Methoden zur Untersuchung aktueller Fragen der Mediengestaltung legen. Ikonologie, Wahrnehmungsästhetik sowie Bildanalyse und Stilgeschichte bieten auch für die digitale Bilderwelt des 21. Jahrhunderts Ansätze für eine Analyse des auf sichtbare Wahrnehmung ausgelegten Diskurs.